

Urbane Landwirtschaft in Deutschland und der Schweiz

Von der interkulturellen Gärtnerei bis zur revitalisierenden Stadtgestaltung



BONN
Stadtfrüchten



KÖLN
Neuland



BERLIN
Prinzessinnengarten



LEIPZIG
Annalinde



HAMBURG
Der Kräutergarten



DÜSSELDORF
Düsselgrün



MÜNCHEN-DACHAU
Dachauer Moos-Obergrashof



STUTTGART
Waldorf Schule Uhlandshöhe, Stadtacker



FREIBURG
Gartenleben



BASEL-DORNACH
Gartenpark am Goetheanum



BERNA
Warmbächlibrache



BASEL-AESCH
RSS Birseck

Christian Vera

Inhalt

Stadtfrüchtchen (Bonn).....	8
Neuland (Köln).....	12
Düsselgrün(Düsseldof).....	16
Prinzessinnengarten (Berlin).....	20
Kräutergarten am Hammerpark (Hamburg).....	24
Annalinde(Leipzig).....	27
Stadtacker(Stuttgart).....	31
Gartenleben (Freiburg).....	35
SchulgartenderWaldorfSchuleUhlandshöhe(Stuttgart).....	39
Ein gärtnerischer Spaziergang durch Bern.....	43
Obergrasshof&Dachauer Moos(Dachau).....	48
GartenparkamGoetheanum(Dornach).....	52
Schulgarten "RRS Birseck" (Aesch).....	56
Bonus Tracks aus Lateinamerika.....	60

Einführung

„Der Garten der Pfade, die sich verzweigen“. Von dieser berühmten kurzen Geschichte von Jorge Luís Borges heraus lässt sich die Komplexität eines Gartens erkennen: in ihm können unterschiedliche Aspekte des menschlichen Lebens zusammenfließen. Im Endeffekt stellt ein Garten ein Mikrokosmos dar und ist gleichzeitig Bestandteil eines unendlichen Netzes, das die Natur in der Stadt (oder auf dem Land) erhält und die Gegenseitigkeit fördert.

Die Errichtung eines Gartens kann uns viel über die Art und Weise sagen, wie wir Beziehungen zu unserer Umgebung und unseren Mitmenschen aufbauen. Von Gemeinschaftsgärten über Schulgärten bis zu interkulturellen Gärten: alle diese Formen der urbanen Landwirtschaft zeigen, dass die Versöhnung zwischen Natur und Kultur nicht nur möglich, sondern auch notwendig ist.

So entstand die Idee, unterschiedliche grüne Oasen in den vier Himmelsrichtungen Deutschlands und in einigen Regionen der Schweiz zu porträtieren. Alle Projekte, die ich zwischen 2017 und 2020 fotografiert habe, sind sehr divers und bieten eine vielfältige Darstellung der „Re-ruralisierung“ der Stadt und der sozialen Gegenseitigkeit an.

Dort, wo ein Stadtgarten floriert, erblüht auch die nachhaltige Stadtentwicklung und die Verbesserung des Stadtklimas. Daraufhin gestalten sich Orte der Begegnung zwischen Menschen unterschiedlicher kultureller Hintergründe und Alters, die sich gegen die Vereinheitlichung der urbanen Landschaft, für den Erhalt (oder

Wiederherstellung) der Biodiversität und für das soziale Miteinander einsetzen.

Wie lässt sich diese Arbeit einstufen? Man könnte diese Fotoreihe als ein visuelles Tagebuch, als einen grünen (und auf gar keinen Fall statistischen) Reiseführer, als die Darstellung von lebendigen Landschaften inmitten der Stadt oder als Dokumentation des menschlichen Tuns zugunsten des Gemeinwohls durch das direkte Eingreifen in die eigene Umgebung einschätzen. Es könnte auch möglich sein, durch diese Fotoreihe die Gärtnerei als eine meditative Beschäftigung zu betrachten, wo man mit allen Sinnen die Natur inmitten des Bezirkes wahrnimmt und die Erweiterung der Achtsamkeit direkt erlebt. Ich würde aber sagen, dass diese Erzählung vor allem ein „Deutsch als Fremdsprache“ Projekt ist. Ein Gemeinschaftsgarten ist definitiv ein Ort des Sprachenlernens, sowohl für Anfänger als auch für Fortgeschrittene.

Einige Initiativen, die diese Fotoreihe vorstellt, sind umgezogen oder existieren leider nicht mehr. Dabei kann ich den Fall von dem Lesegarten in Freiburg in Breisgau erwähnen, ein der Umweltbildung und der nachhaltigen Stadtgestaltung gewidmeter Stadtgarten, der leider im Jahr 2021 bebaut wurde. Der Prinzessinnengarten (Berlin), ein erfolgreiches Beispiel der „nomadischen Gärtnerei“, dessen guter Ruf über den deutschsprachigen Raum hinaus geht, ist im Jahr 2021 von Kreuzberg nach Neukölln umgezogen. Neuland (Köln) und Stadtacker (Stuttgart) bereiten jetzt gerade ihren Umzug vor.



Stadtfrüchtchen

Ein Treffpunkt für die Biodiversität in der Stadt Bonn

Am Nesselroderhof bietet der Stadtgarten „Stadtfrüchtchen“ sich der lokalen Gemeinschaft für eine lauschige Erholung an. Bienenstöcke, ein Kompostplatz, Hängematten und eine harmonische Ansammlung von Hochbeeten gestalten einen gemütlichen Begegnungsort, der Spaziergängern freizugänglich ist. Jeder kann mitmachen in diesem stillen und bunten Stadtgarten, der in der ehemaligen Hauptstadt Deutschlands liegt.

Der Gemeinschaftsgarten wurde 2017 von zwei jungen Bonnerinnen, Imke Feist und Miriam Brink, auf einem ehemaligen Spielplatz gegründet. Das Gelände wird von der Stadt Bonn für einen geringen Beitrag verpachtet und die Gärtnerinnen dürfen damit ihr Freiraumkonzept verwirklichen. Auf diese Weise konnte die „Stadtfrüchtchen“ Gemeinschaft das Areal in ein echtes Erholungsgebiet umwandeln, wo die Mitglieder der Initiativ und Bürger im Allgemeinen ein nachhaltiges Leben und soziales

Miteinander in der Stadt direkt erleben können.

Ich wurde auf die Initiativ aufmerksam, als ich Brink und Feist während der Agrarfestival 2019 in Bonn kennenlernte. Beide kamen zu der Idee, ein Urban Gardening Projekt zu gestalten, als sie noch Studentinnen der Agrarwissenschaften in der Bonn Universität waren. Dank ihres Impulses ist eine lebendige Biodiversität mitten im Herzen der Stadt zugunsten des Klimas, der Gegenseitigkeit und des Gemeinschaftsgefühls gediehen.

Lebensmittel auf eigene Faust zu kultivieren in der Stadt hat eine sehr breite Wirksamkeit. Ein Garten birgt in sich komplexe ökosystemische Zusammenhänge, deren Erlebnis bei den Menschen nicht nur das Erkenntnis der Beziehungen zwischen Kultur und Natur hervorrufen, sondern auch das Wohlbefinden in der Stadt für alle Lebewesen begünstigen kann. Denn urbane Gärten schaffen auch Lebensräume für



Harmonische Gartengestaltung für die ganze Gemeinschaft.

Insekten und unterschätzte Pflanzenarten, vermindern die Schadstoffbelastung und fördern das soziale Miteinander durch Umweltpädagogik und die bürgerliche Intervention von Freiräumen. Stadtfrüchten spiegelt alle diese Eigenschaften wider und legt sich auch als nachhaltigen Treffpunkt für alle Bonner:innen dar.

Der Garten wird von unterschiedlichen Altersgruppen besucht und wird jetzt von einer breiteren Gemeinschaft betreut. Junge Familien kommen z.B. gern hierher. Der Impuls diesen zwei Bonnerinnen beweist, dass vernachlässigte Orten sich in echten Biotope zugunsten der Artenvielfalt und des sozialen Miteinanders umwandeln können. Als Landwirt und Feigen-erzeuger kann ich selbst auch behaupten, dass die Landwirtschaft eine Menge von dieser Art der urbanen Landwirtschaft lernen kann, indem sie die sozialen Leistungen des Ökoanbaus direkt erfahrbar und erlebbar machen und die gemeinschaftliche Gestaltung eines Hofes inspirieren können.

Stadtfrüchtchen e.V.

Am Nesselroderhof 10, 53111, Bonn

Initiatorinnen und Leiterinnen: Imke Feist und Miriam Prink.

Anfahrt: Metrotram 62 und 66 (Bertha-von-Suttner-Platz / Beethovenhaus).

www.stadtfruechtchen.de



Gartenpark am Goetheanum

Ganzheitliche Landschaftsgestaltung in der Schweiz

Der Gartenpark am Goetheanum lädt den Fußgänger dazu ein, die Bewegung als eine kontemplative Tätigkeit zu betrachten. Angesiedelt in der strahlenden Juralandschaft in der Schweiz, lässt sich diese vielfältige Grünfläche als ein „Kraftort“ bezeichnen, der eine lebendige Biodiversität in seinen 12 Hektaren beheimatet. Daraus leitet sich eine echte Verbundenheit mit dem Naturreich beim Spaziergehen ab.

Der Garten bietet sich den Besuchern als eine harmonische Kreuzung von lebendigen Naturpfaden an. In ihnen erblühen Heilkräuter, Gemüse und unterschiedliche Obstsorten, die beim Spaziergänger kräftige Bilder und meditative Stille hervorrufen. Die ganzheitliche Konzipierung der Landschaft deutet keine mechanistische Addierung von Elementen, um eine „oberflächliche Schönheit“ zu kreieren, sondern das Zusammenwirken aller Lebensformen, die minutiös von den Gärtner:innen des

Goetheanums unter der Berücksichtigung der biodynamischen Methodik gepflegt werden.

Nicht nur das Grün prägt die Identität dieses Gartens ein, sondern eine voll mit Vitalstoffen feuchte Dunkelheit als sichtbare Eigenschaft des Bodens, Hinweise einer hohen Bodenfruchtbarkeit, die alle Elemente der Erde in Gleichgewicht hält, der Kontrast hell/dunkel spiegelt die Beziehung zwischen Himmel und Erde wider und bildet den Kreislauf der abfallender Materie, die das neue Leben ermöglicht. Schilder helfen den Besucher:innen, die Pflanzensorten zu identifizieren und den Garten auch als Ort der Umweltpädagogik zu erleben.

Das Gemüse und die Heilkräuter, die auf dem Gartenpark kultiviert werden, stehen zur Verfügung der Mensa des Goetheanums. Auf diese Weise entsteht eine direkte Weiterverarbeitung der Lebensmittel vor Ort, denn das Areal bekommt täglich zahlreiche Besucher, die nicht



Ordnung und Harmonie im Garten des Goetheanums, Tempel der biologisch-dynamischen Landwirtschaft.

nur eine erfrischende Pause während einer Konferenz machen, sondern auch die revitalisierend Möhrensuppe mit Vollkornbrot oder einen Salat, die mit dem Gemüse des Gartens zubereitet wird, probieren wollen. Im Rahmen des Projektes Andrena werden die Kräuter nach der Ernte mild getrocknet und dann als Morgentee oder Kräutertee bei dem Speisehaus des Goetheanums zur Verfügung gestellt.

*Gartenpark am Goetheanum
Hügelweg 74, 4143 Dornach
Anfahrt: S3 (von Basel SBB aus).*

gaertnerei.goetheanum.org

Während der internationalen Tagungen wird der Garten ein Begegnungsort für unterschiedliche Ethnien, Sprachen und Menschen, die inmitten einer Kulturlandschaft ihre Betrachtung der Realität entschleunigen und sich mit der vielfältigen Natur verschmelzen können. Der Garten bietet sich als ein Tempel der Wissensweitergabe an, indem freizugängliche Erlebnistage wie z.B der Tag der Bodenfruchtbarkeit stattfinden. Dabei wird gemeinsam die Relevanz eines gesunden Bodens erkundet und ein Stück von Erde als Heimat zahlreicher Mikroorganismen, deren Anwesenheit eine wichtige Voraussetzung einer zukünftigen Landwirtschaft ist, betrachtet.



Ein junger Feigenbaum begrünt einen der Ränder des Gartens, in dem verschiedene Ethnien, Sprachen und Nationalitäten zusammenkommen.



Die Grünkohle des Gartens werden in der Küche des Goetheanums zubereitet.

„Wie lässt sich diese Arbeit einstufen? Man könnte diese Fotoreihe als ein visuelles Tagebuch, als einen grünen (und auf gar keinen Fall statistischen) Reiseführer, als die Darstellung von lebendigen Landschaften inmitten der Stadt oder als Dokumentation des menschlichen Tuns zugunsten des Gemeinwohls durch das direkte Eingreifen in die eigene Umgebung einschätzen. Es könnte auch möglich sein, durch diese Fotoreihe die Gärtnerei als eine meditative Beschäftigung zu betrachten, wo man mit allen Sinnen die Natur inmitten des Bezirkes wahrnimmt und die Erweiterung der Achtsamkeit direkt erlebt. Ich würde aber sagen, dass diese Erzählung vor allem ein „Deutsch als Fremdsprache“ Projekt ist. Ein Gemeinschaftsgarten ist definitiv ein Ort des Sprachenlernens, sowohl für Anfänger als auch für Fortgeschrittene.“

